Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 7 (1867)

Heft: 1

Artikel: Herr Morfs Referat über Zürcher Schulzustände [Schluss folgt]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675351

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese Seite stand nicht für die Digitalisierung zur Verfügung

Cette page n'a pas été disponible pour la numérisation

Questa pagina non era a disposizione di digitalizzazione

This page was not available for digitisation

roß" neben dem Primarschulwagen einherläuft und etwas planlos zwischen das böhere und niedere Schulwesen eingekeilt ist. Der Hauptschaden des Zürcher-Schulwesens, von dem im Kanton Zürich selbst zwar seit Jahren schon die Rede gewesen, für uns Berner aber stets so gut als möglich mit schönem Lack übertückt oder wohl gar als Borzug gegenüber dem unsrigen ist herausgestellt worden, der liegt in der sozenannten zürcherschen Ergänzungsschule. Nach dieser Sinrichtung nun brauchen wir nicht etwa lüstern zu werden, und wer sich darüber des Nähern belehren lassen will, der lese das vor Kurzem erschienene Reserat*), welches Herr Waisenvater Worf, ehemaliger Seminardirektor zu Münchenbuchsee, über diesen Gegenstand vor der zürcherschen gemeinnützigen Gesellschaft letzten Sommer gehalten, und er wird gewiß unsere Schulzustände dann nicht länger mit den zürcherschen vertauschen wollen.

Nach einer kürzern Einleitung beginnt Herr Morf mit der Schilderung der 3 zürcherschen Schulstusen, der Clementarschule, ber Realschule und der Ergänzungsschule, von welcher jede 3 Jahreskurse in sich schließt, und wobei er nicht etwa sein eigenes subjektives Urtheil zur Mittheilung bringt, sondern sich ganz vorsichtig auf die verschiedenen eingelausenen Jahresberichte der Bezirks= und Gemeindspstegen stütt. Die Gemeindspstegen sind dort, was bei uns die Schulkommissionen und die Bezirksschulpstegen unzgefähr, was früher die Schulkommissariate waren, indem sie in einem mäßig großen Bezirk zwischen den Gemeinden und der obersten Erziehungsbehörde eine vermittelnde Stellung einnehmen und in der Regel aus einem Geistlichen, einem Schulmann, zwei von dem Bezirk Gewählten und dem vom Erziehungsrath bezeichneten Präsidenten zusammengesetzt sind.

Die Elementarschule wird in jenen Berichten unbedingt gelobt; sie erfreue sich allgemeiner Billigung und Anerkennung, sowohl nach ihrer innern Organisation als nach ihren Leistungen, indem der Unterricht für diese Stufe auf ein passendes Maß beschränkt, der

^{*)} Der vollständige Titel lautet: Ueber ben weitern Ausbau ber obligatorischen Volksschule. Zürich bei Schiller u. Comp. 1866 Dasselbe ist vom kantonalen Vorstand an sämmtliche Bezirksvorstände ber gemeinnützigen Gesellschaften des Kanztons Zürich gedruckt versendet worden.

Unterricht weniger mühsam und die Disziplin am leichtesten durch milde, taktvolle Behandlung aufrecht zu erhalten ist. Bon dieser Zürcher- Elementarschule können wir Berner offenbar noch etwas lernen; denn bei uns ist's in dieser Beziehung noch nicht ganz, wie es sein könnte; es ist noch zu viel mechanischer Unterricht; aber wir streben darnach, etwas Rechtes zu leisten; je länger je mehr wird uns dieß möglich, namentlich an der Hand der neuern, gewiß tresselichen Lehrmittel und in nicht gar ferner Zeit mit Hülfe auch der jüngern austretenden Lehrer, wenn diese einmal bei etwas verbesserter ökonomischer Lage nicht immer nur nach Oberschulen greifen. Alssann werden wir der zürcherschen Elementarschule nicht viel mehr nachstehen.

Weit weniger Gunft und Glud ift ber Burcher=Realschule beschieden, welche das 4., 5. und 6. Schuljahr umfaßt und also mit unserer Mittelftufe parallel geht. Es wird geklagt, es sei in ber innern Organisation dieser Schulstufe noch nicht durchweg das Rechte gefunden, fie leide an Stoffüberhaufung, an Unbestimmtheit in ber Auffassung ihrer Aufgabe und könne biese in der knapp zugemessenen Minutenzahl für Ertheilung der einzelnen Lektionen nicht wohl lofen. Da fomme auf einmal zu den frühern Fachern noch Geschichte, Geographie, Naturfunde, Grammatit und Formenlehre, bas Bielartige richte in den schwächern Röpfen sichtlich Berwirrung an, es fei wie wenn die Masse ber neuen Begriffe und Formen die Leute in's Stocken brächte, was namentlich auch durch eine ungeheuerliche Zahl von Orthographiefehlern sich zeigt, und es brauche geraume Zeit, bis nur wieder irgend welches Fortschreiten mahrgenommen werden fonne. Das Alles braucht uns nicht zu verwundern, wenn wir bedenken, baß da schon die Realien in ihrem ganzen Umfange gelehrt werden, wo wir faum bie Anfange bagu legen, und daß die zurchersche Realschule 3. B. schon die ganze Bruchrechnung mit Anwendung burch= machen muß, während unsere Mittelftufe faum bas Rechnen mit ganzen Rahlen abschließt und laut Unterrichtsplan die Oberftufe basselbe noch zu wiederholen hat, bevor sie endlich zu dem so wohl vorbereiteten Bruchrechnen schreitet. Schon bei ber Gesetzervision vom Jahre 1859 war die zurch. Regierung barauf bedacht, biesem tief liegenden innern Schaben ber Realschule abzuhelfen, indem fie ben Elementarunterricht auch noch auf die Realschule überzutragen wünschte und in Betreff der Realien forderte, daß dieselbe sich hiebei nur auf einen allgemeinen vorbereitenden Unterricht beschränke, was Alles bis jett noch nicht in Erfüllung gegangen zu sein scheint.

(Schluß folgt.)

Schulchronif.*)

1. Aarberg.

Narberg, ein freundliches Städtchen auf einem Felsen an der Aare gebaut und rings von ihr umflossen, bildet mit den kleinen Ortschaften Spinns und Mühlethal eine Kirchgemeinde und einen Schulbezirk mit 1103 Sinwohnern. Seit dem Frühjahr 1865 zählt der Bezirk 4, früher also 3 Primarklassen, welche durch 4 Lehrer versehen werden; überdieß hat er noch eine zweiklassige Sekundarschule, früher noch eine Kleinkinderschule und eine Mädchen-Privatschule, die aber nun beide eingegangen sind. Die 3 untern Klassen der viertheiligen Primarschule, welche alle Kinder ohne Unterschied zu passiren haben, enthalten je 2 Schuljahre; von der obern Mittelklasse treten dann die Kinder, sowohl Knaben als Mädchen, entweder in die Sekundarsschule oder in die Oberschule, welche mithin noch 4 Schuljahre umfaßt.

Seit 1856 zählte die Oberschule fortlaufend 55, 56, 61, 61, 58, 48, 47, 48, 41, 52, 43 und 42 Schüler, die obere Mittelklasse, seit 1865 gegründet, 42 und 43 Schüler; die untere Mittelklasse 53, 56, 52, 57, 55, 53, 48, 39, 50, 50, 49 und 44 Schüler, die Elementarklasse 53, 64, 62, 61, 60, 59, 63, 64, 69, 65, 55 und 66 Schüler. Die Schülerzahl zeigt also eine allmälige Bewegung von 161 bis auf 195, weßwegen eben die Errichtung einer 4. Klasse vor 2 Jahren nöthig wurde, so daß die normale Durchschnittszahl früher etwas über 50 und gegen-

^{*)} Wit Obigem gebenken wir eine Art fortlaufender Geschichte der ein= zelnen Schulen, nach ihren äußern Berhältnissen seit 1856, zunächst vom See- land und später auch, wenn möglich, von andern Landestheilen zu geben. Ueberssichtliche Darstellungen haben wir bereits zur Genüge und es mag gut sein, auch einmal monographisch und im Detail in's Licht zu stellen, was die einzelnen Gemeinden und Bezirke für ihre Schulen thun, welche Opfer sie bringen und was überhaupt für ein Geist herrscht.

Anm. des Eins.